



# Tag des Donners

Die Ausfahrt des Mercedes-Benz Kompressor-Clubs Anfang Mai war ein Charity-Event zugunsten der „Stiftung schwerkrankes Kind“ – in memoriam Wolfgang Graf Berghe von Trips. Starker Motor dazu: die Freude am ganz alten Auto.

TEXT Hartmut Lehbrink FOTOS XXXXXXXXXX





1 | 2  
| 3



4 | 5  
| 6



**1 Imposante Erscheinung**  
Fritz Grasheis 710 SS Tourenwagen mit höherem Kühler und Sindelfinger Karosserie lässt keinerlei Zweifel aufkommen, dass es sich bei der Baureihe W06 um Top-Produkte handelte.

**2 Land-Adel**  
Dieter Streve-Mühlens, charmanter und großzügiger Gastgeber auf dem Wintermühlenhof, liebt britisches

Ambiente und vermittelt es auch gerne an seine Besucher.

**3 Hans oder gar nicht**  
Hans Herrmann zählt zu den wenigen Überlebenden der wilden Jahre des Rennsports in den Fünfzigern und Sechzigern. Er hat viel zu erzählen.

**4 Selbst ist der Mann**  
Zu den unentbehrlichen Requisiten im Marschgepäck von Herrmann

Layers 630 K gehört ein gut sortierter Werkzeugsatz.

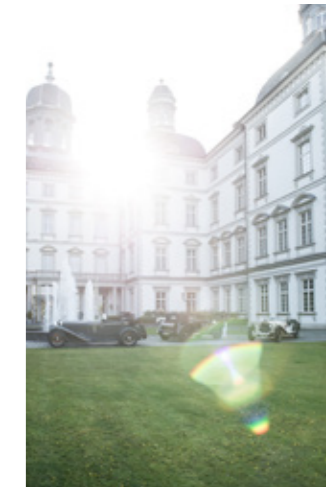
**5 Wohl genährt**  
Für die Gemischaufbereitung dieses 710 SS sind zwei Steigstrom-Ringschwimmer-Vergaser von Mercedes-Benz zuständig.

**6 Ausübung von Kern-Kompetenz**  
Markus Kern überprüft den Pegelstand im Kühler seines SSK, dessen



»Diese munteren 90-jährigen wirken wie archaische Gegenentwürfe zu allem, was in den Jahren 183 und 173 nach Gottlieb Daimler und Carl Benz angesagt und traurig alternativlos ist: wispernde Elektromobilität, wachsende Emanzipation des Autos von seinem Nutzer.«

**Deutsche Alleestraße**  
Die Mannschaft Franz Maag/ Karl Trah verlässt den Wintermühlenhof. Es geht eng zu im Cockpit des 710



1 | 2  
| 3

- 1 Zimmer mit Aussicht**  
Der 630 K (oben) und zwei 710 SS warten förmlich auf Action.
- 2 Haus mit Vergangenheit**  
Das Grandhotel Bensberg war bereits Jagdschloss, Lazarett, Kadetten-Herberge und Internat.
- 3 Auto mit Patina**  
Im Rückspiegel von Franz Maags 710 SS liegen neun Jahrzehnte.



»Selbst bei Tempo 170 und gelassenen 2900/min im Vierten lässt er keinen Zweifel daran aufkommen, dass hier eine Vielzahl von mechanischen Komponenten mächtig miteinander kooperiert, ein Concerto Grosso für die harten Frauen und Männer an Bord.«

**In memoriam  
Wolfgang von Trips**

Am Ende bleiben die Dinge, die Bilder, die Insignien des Erfolgs – und die Erinnerung an einen sympathischen Menschen.

1 | 2  
| 3



4 | 5  
| 6



**1 Hommage für Sherlock Holmes**  
Ein SSK vor den mit Glyzinien überwucherten Arkaden des Wintermühlhofs. Das Modell leistet 180 PS ohne und 250 mit Kompressor. Erstbesitzer war Sir Arthur Conan Doyle.

**2 High Tea Party**  
Dieter Streve-Mülhens, Inka Orth (Stiftung schwerkranken Kindes), Autor Hartmut Lehbrink, Ingo Maas, Besitzer des Jaguar XK 140

**3 Gut in Form**  
Hans Herrmann signiert ein Foto mit dem berühmten Mercedes-Benz „Streamliner“ W 196 R beim GP von Deutschland 1954.

**4 Geduldige Legende**  
Mercedes-Benz-Werksfahrer für zehn Monate anno 1954 und 55, gibt Hans Herrmann ein Autogramm, eines von vielen an diesem Tage und unzähligen in seinem langen Leben.

**5 Schöner Rücken**  
Die wohlgeformte Kehrseite dieses SSK müssen heute noch viele auf der Autobahn passieren lassen: Er läuft 190 km/h. SSK steht für Super Sport Kurz, der Radstand des SS war um 450 auf 2950 mm reduziert worden.

**6 Adenauer-Mercedes**  
Mit diesem Modell begann Mitte der Fünfziger die Ära der Frontlenker



**A**cht Prachtexemplare der Mercedes-Benz-Baureihe W06, in zwanglosen Grüppchen maleirisch um den schäumenden Springbrunnen vor dem Grandhotel Schloss Bensberg drapiert, harren an diesem überraschend schönen Morgen ungeduldig auf ihren Ausritt, ein S, je drei SS und SSK, ein SSKL als authentisch gefertigte Replica. Dazu gesellt hat sich ein vereinzelter 630 K, der Vorgänger, wie man weiß.

Diese munteren 90-jährigen wirken wie archaische Gegenentwürfe zu allem, was in den Jahren 183 und 173 nach Gottlieb Daimler und Carl Benz angesagt und traurig alternativlos ist: wispernde Elektromobilität, wachsende Emanzipation des Autos von seinem Nutzer, Fahrspaß, der gegen Null tendiert. „Die Konstruktion ist so entworfen, dass der Fahrer während der Fahrt in der Regel außer der Bedienung der Lenkung, des Beschleunigungsfußhebels, der zugleich das Gebläse betätigt, der Fußbremse und des Signals überhaupt keine Betätigungen vorzunehmen hat“, steht in der nobel und aufwändig gemachten „Beschreibung und Betriebsanleitung“ zu lesen. Als ob das nicht reichen würde...

„Eine deutsche Eiche von einem Auto“ hat Grand-Prix-Ikone Rudolf Caracciola das knorrig-unzerstörbare Kulturgut mit dem Daimler-Benz-Code W06 genannt. Recht hatte der Mann. Spätestens als Mille-Miglia-Sieger von 1931 auf einem SSKL wusste er sehr wohl, wovon er sprach. Und so verblasst vor dem urtümlichen Charisma der glorreichen Acht andere automobile Majestät, die gleich im Konvoi und in ihrem Windschatten mit-schwimmen wird, selbst ein 300 SL Roadster, selbst der Jaguar XK 140, der mal Kurvenwunder Anita Ekberg gehört hat, selbst ein knapp sechs Meter langer Daimler 420 DS in verblüffendem Pflegezustand.

Zwei guten Zwecken dient die 230 Kilometer lange Runde durchs Rheinland: zum einen der Unterstützung der rührigen „Stiftung schwerkrankes Kind“, zum anderen dem Gedenken an den deutschen Renn-Helden Wolfgang Graf Berghe von Trips, vor Ort in Horrem am Schauplatz seiner Jugend und seiner Ruhe auf ewig. Zwei Tage zuvor wäre er 89 geworden. Andere Zeiten, andere Emotionen – als Graf Trips am 10. September 1961 in Monza starb, schwamm eine Nation

in Tränen. Mit von der Partie: Zeitzeuge und Trips-Freund Hans Herrmann – auch nach mehr als einem halben Jahrhundert tief geführt.

Indes: Bei Ausfahrten des Mercedes-Benz Kompressor-Clubs ist allemal auch der Weg das Ziel. Auf den Autobahn-Etappen auf der A4, der A61 und der A1 räuspert sich der voluminöse Sechszylinder herrlich rußfrei. Selbst bei Tempo 170 und gelassenen 2900/min im Vierten lässt er keinen Zweifel daran aufkommen, dass hier eine Vielzahl von mechanischen Komponenten mächtig miteinander kooperiert, ein Concerto Grosso für die harten Frauen und Männer an Bord. Austariert werden diese Geradeaus-Orgien durch die noch frühlinghaft hübsche Eifelpassage zwischen Satzvey und dem Ahrtal bei Kreuzberg, vorbei an Heino-Heimstatt Münstereifel und dem Radioteleskop Effelsberg tief unten zwischen bewaldeten Kuppen.

„Vermöge seiner besonderen Bauart liegt der Wagen auch auf schlechter Straße und in der Kurve außerordentlich ruhig“, hat die Betriebsanleitung dazu zu sagen. In der Tat: „Die Strecke kam unseren Autos sehr entgegen“, lobt Franz Maag, den Lesern dieses Magazins wohlbekannt, am Ende des Tages. Mit 4,5 atü in den Vorderreifen sei so ein Zweitonner ganz leicht zu lenken, sogar durch die Spitzkehren des Ahrgebirges. Am

»Mit einem Mercedes-Benz der Baureihe W06 unterwegs zu sein, ist ohnehin ein sehr besonderes Privileg.«

Ende hat sein SS Rennsport seinem Tank 50 Liter entzogen, also rund 20 pro 100 Kilometer. Leistung muss sich auch für einen solchen behändigen Klassiker lohnen, durch das H-Kennzeichen gewissermaßen mit behördlicher Duldung.

Aber Wege führen auch zu Zielen. Das erste an diesem 6. Mai: die Trips-Burg Hemmersbach am nordwestlichen Ortsrand von Horrem. Trips-Experte Jörg Thomas Födisch berichtet von der Empore zwischen den flügelartigen Eingangstreppe herab vom Leben und Sterben des Lieblingsdeutschen jener Jahre, den sie den „letzten Ritter“ nannten, von seiner distanzierten Nahbarkeit, seiner Fairness und seinem inneren Adel. Hanno Jäger bringt Anekdoten unter die Leute. In seiner kleinen Werkstatt ganz in der Nähe wartete und pflegte er damals des Gra-

fen Porsche und dengelte auch schon mal eine Beule heraus.

Ein kurzer Fußweg führt hinüber zur Villa Trips mit all ihren Devotionalien und Erinnerungsstücken, die mal heiße Aktualität waren. Die Exkursion in eine versunkene Welt endet am anderen Ende der Stadt beim Mausoleum der Familie Trips, wo Daimler-Lenker Dieter Streve-Mülhens bewegende Worte spricht. Auch viele ältere Bürger von Horrem sind erschienen. Hans Herrmann hält sich überall zurück. Das sei, sagt er still, alles ein bisschen zu viel für ihn.

Zum ersten kulinarischen Highlight des Tages gerät der High Tea auf dem Wintermühlhof zu Füßen des Petersbergs in Königswinter. Gastgeber Streve-Mülhens hat es an nichts fehlen lassen, was diesem Namen zur Ehre gereicht: edler Earl Grey aus einem brodelnden Samowar, Scones und Petit Fours, buttriger Clotted Cream, Champagner aus dem Hause Bollinger, weiße Zelte auf gepflegtem Lawn, all very British als Kontrapunkt und ganz anderer Farbtupfer. Am Abend, als bereits die ersten Raketen beim Rhein in Flammen in den Himmel schießen, winkt ein Galadinner im Schloss Bensberg.

An Spenden für die Stiftung sind über 20 000 Euro eingegangen. Der Tag war facetten- und ereignisreich, die Teilnehmer sind's zufrieden. Mit einem Mercedes-Benz der

1 | 2  
3

**1 Letzte Anschrift**

Das Mausoleum auf dem Friedhof der Clemens-Kirche zu Horrem, wo Wolfgang Reichsgraf Berghe von Trips zur letzten Ruhe gebettet ist

**2 Alter Kamerad**

Die Erinnerung an seinen Kumpel „Taffy“ von Trips ist für Hans Herrmann noch sehr präsent, vor allem an diesem Ort.